

Antrag Attac Berlin

„Wir beantragen die Übernahme der bisherigen Bürostelle der Regionalgruppe Berlin durch attac-Deutschland. Die Finanzierung dieser Stelle soll weiterhin zu 100% aus den Gruppenmitteln der Regionalgruppe Berlin erfolgen.

Begründung :

Durch den Wegfall der Gemeinnützigkeit von attac ist für attac-Berlin der bisherige Träger für die Teilzeitbürostelle entfallen. Zu den weiteren Hintergründen und zur Diskussion verweisen wir auf den Brief von attac-Berlin an Stefanie, Andreas und den KoKreis vom 22. 09.16 (im Anhang als pdf und odt-Datei)."

Berlin im September 2016

Liebe Stefanie, lieber Andreas, liebe Mitglieder das KoKreises !

Seit 2001 bezahlt Attac-Berlin aus seinen Mitteln eine Teilzeitstelle. Mit dieser Stelle halten wir ein festes Büro aufrecht. (in der Anlage Aufgabenbeschreibung und Tätigkeitsbericht)

Die Entscheidung, einen bedeutenden Anteil der uns zur Verfügung stehenden Gelder für diese Aufgabe bereitzustellen, wurde seitdem jährlich bei der Verabschiedung des Haushaltes bestätigt, diese hat somit große Konstanz. Die Zusammensetzung unseres KoKreises, der bei uns Vorbereitungsgruppe heißt, hat sich über die jährlich stattfindenden Wahlen oft verändert, daß wir eine feste Stelle brauchen, stand hingegen nie in Frage.

Attac-Berlin hat wegen seiner Größe und als Hauptstadtregionalgruppe einige Besonderheiten. So haben wir nicht nur monatliche Plena, ein bedeutender Teil unserer Arbeit findet in thematisch ausgerichteten Arbeits- und Projektgruppen statt. Diese Gruppen ähneln anderen Regionalgruppen: sie bestehen teilweise seit 15 Jahren, die Mitglieder kennen sich lange und haben ein Vertrauensverhältnis. Die Struktur von Attac-Berlin mit thematischen Arbeitsgruppen und monatlichen Plena, zentraler Koordination mit nur geringen Entscheidungsbefugnissen und einem festen Büro sind gewachsen. - Denkbar wäre auch eine regionale Aufteilung in Bezirksgruppen gewesen.

Mit Hilfe der festen Stelle war es uns möglich, themenübergreifend zusammenzuarbeiten und gleichzeitig unsere organisatorischen Aufgaben zu bewältigen. Oft konnten wir auch bundesweit relevante Themen maßgeblich mit bespielen, z.B. bei der Agenda 2010, der Bahnprivatisierung, der EU-Politik, dem Bankenskandal, der Wasserprivatisierung, - aktuell weiterhin z.B. bei der Bahnprivatisierung/Nachtzugproblematik, dem Engagement der Degrowth AG, dem Kampf für Gemeingüter, der TTIP/CETA-Kampagne, Friedens/Antikriegsinitiativen, Genderarbeit, Noyainitiativen, Griechenlandsolidaritätgruppe, Aufstehen gegen Rassismus.

Nicht immer, jedoch immer wieder haben wir Aktionen in Berlin für die von den bundesweiten Arbeitsgruppen oder vom Bundesbüro organisierten Kampagnen mit ermöglicht.

Unsere spezifische Struktur hat uns vor Konflikten nicht bewahrt, aber sie hat uns doch so stabil

gemacht, daß wir Konflikte letztlich konstruktiv austragen und dann wieder zusammenarbeiten konnten.

Zusammengefaßt halten wir die Entscheidung, eine feste Stelle zu bezahlen, nach wie vor für richtig und wollen diese auch künftig aufrechterhalten. Was an Verwaltungs-, Koordinierungs- und Informationsarbeit dadurch gewährleistet ist, wäre durch " ziviles Engagement " nicht zu stemmen.

Das aktuelle Problem, durch das die Stelle massiv gefährdet ist, hängt mit dem Status der Gemeinnützigkeit zusammen. Wir teilen die Auffassung, daß der Verlust der Gemeinnützigkeit ein politischer Angriff auf unsere Arbeit ist. Das Bundesbüro leistet eine wichtige Arbeit in der Abwehr dieses Angriffes.

Bisher erfolgte die Anstellung von Sebastian von Eichborn - feste Stelle - über den Verein Blue21. Die bezahlte Arbeit von Attac-Berlin war dabei ein Projekt im Sinne ihrer Satzungsziele und somit im Einklang mit der Gemeinnützigkeit von Blue21. Mit dem Wegfall der Gemeinnützigkeit von Attac-Deutschland wäre für Blue21 die eigene Gemeinnützigkeit gefährdet, wenn sie weiterhin die Gelder von Attac-Berlin durchreichen. Das ist für uns traurig, jedoch nachvollziehbar, insbesondere, da Blue21 ein kleiner Verein ist und der Posten von Attac-Berlin eine relevante Größe darstellt. Blue21 hat über viele Jahre Attac sehr solidarisch geholfen. Inhaltlich und ideell ist Attac quasi Arbeitgeber gewesen.

Wir stehen nun vor dem Problem, daß wir niemanden haben, der die Arbeitgeberfunktion wahrnimmt. Dazu gab es einige Gespräche und auch Schriftverkehr mit der Büro-AG vom Bundesbüro. Für einen Übergangszeitraum von 1 Jahr wurde uns die Arbeitgeberfunktion zugesagt. Gleichzeitig hat uns die Büro-AG definitiv mitgeteilt, daß sie im Rahmen ihrer Kompetenzen keine Möglichkeit sieht, für Attac-D zu entscheiden, die Arbeitgeberfunktion dauerhaft zu übernehmen.

Damit müssen wir spätestens zum 31.05.2017 einen neuen stellvertretenden Arbeitgeber gefunden haben, oder eine entsprechende Struktur (Verein o.Ä.) neu gebildet haben. Abgesehen von diesem Übergangszeitraum ist diese Aussicht für uns sehr unbefriedigend.

Vereinsgründungen im Umfeld von Attac-B haben uns vor Augen geführt, wie aufwändig das ist, und auch die Aufrechterhaltung solcher Strukturen ist zeitraubend und nicht ohne Klippen. Erforderlich sind regelmäßige Vereinstreffen, verbunden mit fristgerechten Einladungen, Protokollen, einer tragfähigen Tagesordnung, die Tätigkeit muß gegenüber dem Finanzamt zutreffend dargestellt werden, usw. Die Arbeitgeberfunktion gegenüber Angestellten erfordert eine Lohnbuchhaltung, den Abschluß eines Arbeitsvertrages, Pflichten hinsichtlich der Gesundheit am Arbeitsplatz müssen erfüllt werden, Sozialversicherungsmeldungen zutreffend erfolgen, Lohnsteuermeldungen und Arbeitszeugnisse müssen ausgestellt werden, Schriftverkehr mit der Krankenkasse, u.s.f. Dieser Aufwand ist bei mehreren Angestellten proportional erheblich geringer als bei einem Verein, der das Alles nur für eine Teilzeitstelle erbringt. Die

Sache wird noch absurder, wenn der Verein außer der Arbeitgeberfunktion keine weiteren Ziele hat, wie das bei Attac-Berlin ja der Fall wäre. Den dafür nötigen Zeit-und Kraftaufwand möchten wir eher in die so nötige inhaltliche Attac-Arbeit investieren.

Kurzum, wir möchten keinen " Bexit ", nur um weiter unsere Teilzeitstelle aufrechterhalten zu können, wir denken, es gibt klügere und einfachere Lösungen. Wir denken, daß es möglich und sinnvoll ist, diese Teilzeitstelle für Attac-Berlin dauerhaft über Attac-Deutschland zu verwalten. Das Geld dazu ist da, es kann direkt von den Überweisungen an Attac-Berlin abgezogen werden. Für den Arbeitgeberaufwand läßt sich eine Pauschale finden, mit der alle leben können. Falls Ratschlagsbeschlüsse hierzu erforderlich sind , formulieren wir gern einen Antrag und tragen das Anliegen vor.

Liebe Stefanie, lieber Andreas, liebe Mitglieder des KoKreises !

Diese Angelegenheit ist für uns eine große Sache ! Wir wollen und werden viel tun, um zu einer sinnvollen Lösung zu kommen. Dieser Brief soll Euch einen Eindruck vermitteln, wie wichtig es für uns ist. Wir und Ihr - sind Teile von Attac, und als solche denken wir, daß wir Erfolg haben, wenn wir gemeinsam Lösungen suchen und finden, in denen wir mehr bewirken als die Summe der Teile, die wir sind.

Mit herzlichen Grüßen von Berliner Attacies !